

Zwischenzug bezeichnen muß, da er nicht bis zu den Ruhezielen führt. Bei einem kleinen Teile der Vögel scheint dieser Zwischenzug zunächst diffus, streuend, ungerichtet zu verlaufen, meist aber geht er gleich einheitlich gerichtet und weithin zu Zwischenzielen, die in der Richtung auf die Ruheziele hin liegen. Die Zwischenziele werden oft erst in einem recht späten Wegzuge verlassen, der dann nicht selten das Bild einer Winterflucht zeigt. Die Kiebitze gewisser Brutgebiete führen einen Zwischenzug nur in geringer Zahl oder gar nicht aus, sie ziehen vielmehr spät und ohne Aufenthalt gleich den Ruhezielen zu.

Vom Zug der Rotkehlchen (*Erithacus r. rubecula*) aus den Randgebieten der östlichen Ostsee.

227. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten.

Fundzusammenstellung von Th. Pauly, mit Erläuterungen von E. Schüz.

Ueber den Zug der Stare, Krähen, Möwen und auch anderer Arten aus den Gebieten der östlichen Ostsee bestehen zum Teil recht eingehende Vorstellungen. Dagegen ist über Herkunft und Verbleib der Kleinvögel sehr wenig bekannt. In der Erfassung dieser Arten sind uns gewisse Grenzen gesetzt, obwohl seit längerem sowohl in Ulmenhorst wie auch in Windenburg gerade ihnen viel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Hauptbeute der Reusen und Schlagnetze ist dabei das Rotkehlchen, wie eine Reihe von Zahlen für die Beobachtungsstation Ulmenhorst darlegen soll:

Beringt	Frühjahr	Herbst
1930	177	453
1931	634	810
1932	592	1203
1933	254	613
1934	226	952
1935	296	354
1936	129	513
1937	—	821
In 8 Jahren	2308	5719

Die einzelnen Anteile dieser insgesamt 8027 Rotkehlchen entsprechen natürlich nicht nur der Stärke des Einfalls, sondern wesentlich auch der Besetzung der Station.

Zu den 13 Fernfunden, die DROST und SCHÜZ in Vz 3/1932 S. 164 zusammengestellt haben, sind durch den eifrigen Einsatz unserer Ulmenhorst-Mitarbeiter und des Herrn POSINGIS in Windenburg weitere

52 auswärtige Funde hinzugekommen. Wir führen sie in der folgenden Liste an, die die 45 Wiederfunde von Helgoland- und Rossitten-Rotkehlchen (DROST und SCHÜZ 1932) fortsetzt. Dabei sind 5 Beringungen mit Ringen des Zoologischen Instituts der Universität Kauen (derzeit Wilna) in Windenburg einbezogen, die Ivanauskas schon veröffentlicht hat.

Soweit kein Beringungsort angegeben, handelt es sich um Ulmenhorst (7 km südlich Rossitten, Kurische Nehrung). Ueber die Lage von Windenburg siehe Karte in Vz 1/1930 S. 31 und 7/1936 S. 2. — Folgende Funde können als in besonders hohem Maße gesichert gelten: 1. wenn Ring zurückgeschickt ist (Kursivdruck der Ringziffer) und 2. wenn ausdrücklich „Rotkehlchen“, Rouge-gorge“ oder „Pettirosso“ zurückgemeldet ist. Dies gilt für die Fälle 48, 49, 51, 53, 55, 56, 57, 59, 61 bis 65, 68, 71, 74, 75, 77, 79, 81, 83, 84, 85, 87, 88, 90, 91, 93, 94, 96, 97. — Soweit die Angaben von F. TISCHLER, Vögel Ostpreußens 1941, S. 464—466, in Einzelheiten abweichen (54, 55, 59, 66, 74, 78, 95, 96), gilt die vorstehende Liste.

46. *G 102529* O 28. IV. 32 † tot gef. 17. IV. 33 Leuchtturm Ristna (58.56 N 22.3 O), Insel Dagö. Estland
47. *G 237303* O 9. X. 33 † „von Katze gefressen“ Nachricht vom 11. X. 33 Cranz Ostpreußen (54.57 N 20.27 O).
48. *G 195787* O 3. XI. 33 Rossitten † „ins Zimmer geflogen“ 3. XII. 33 Rinau, Post Nautzken (54.48 N 20.54 O).
49. *G 405176* O 27. IX. 36 † tot gef. Nachricht vom 26. X. 36 Raiersdorf (50.19 N 16.51 O) bei Bad Landeck, Kr. Habelschwerdt. Schlesien
50. *G 380328* O 22. X. 35 Windenburger Ecke † gefg. und freigelassen „kürzlich“ Nachricht vom 12. XII. 35 Zollechow bei Genthin (52.24 N 12.10 O), Bez. Magdeburg. Prov. Sachsen
51. *G 104136* O 29. VIII. 33 Windenburger Ecke † „capturé“ 23. IX. 33 Couillet Belgien (50.24 N 4.28 O) bei Charleroy.
52. Kaunas *G 12534* O 29. IX. 36 Windenburger Ecke † „retrouvé“ 16. X. 37 Berthomont bei Hatrival (50.0 N 5.18 O) (IVANAUSKAS 259).
53. *G 188028* O 15. X. 32 † tot gef. 23. XI. 32 Moulin-Neuf bei Chambly (49.10 N 2.14 O), Oise. Frankreich
54. *G 305614* O 8. XI. 34 † XII. 35 Ermenonville-la-Grande 15 km SW von Chartres (48.27 N 1.30 O), Dép. Eure-et-Loir.
55. *G 305597* O 6. XI. 34 † tot gef. Anfang II. 35 Sainte-Cécile-les-Vignes (44.15 N 4.52 O), Vaucluse.
56. *G 103572* O 27. IX. 32 † tot gef. 8. I. 33 Teyssières (44.40 N 5.15 O), Dép. Drôme (Chass. Franç. 517).
57. *G 191099* O 20. X. 32 Rossitten † „Katze tot abgenommen“ 15. XII. 32 Bénivay-Ollon bei Buis-les-Baronnies (44.17 N 5.16 O), Dép. Drôme.
58. Kaunas *G 3517* O 21. X. 32 Windenburger Ecke † „capturé par un chat“ 27. XII. 32 Alpes-Maritimes, Vence (43.44 N 7.08 O) (IVANAUSKAS 63, TISCHLER 1941 Nr. II 9).
59. *G 304087* O 4. X. 34 † 26. XI. 34 Jouques (43.38 N 5.39 O) Dép. Bouche-du-Rhône.
60. Kaunas *G 8505* O 29. IX. 34 Windenburger Ecke † 29. XI. 34 Géménos (43.17 N 5.37 O), Bouche-du-Rhône (IVANAUSKAS 202, TISCHLER 1941 Nr. II 5).
61. *G 405838* O 21. IX. 36 † gefg. 31. X. 36 Insel Levant (43.2 N 6.27 O), Dép. Var.
62. *G 103361* O 24. IX. 32 † 4. I. 33 Bordeaux (44.50 N 0.31 W), Dép. Gironde.

63. G 113804 O 22. X. 35 Rossitten † erbeutet 12. I. 37 Saint-Ciers-la-Lande (45.18 N 0.39 W), Dép. Gironde.
64. G 381 856 O 7. X. 35 † „abattu“, Nachricht vom 4. XII. 35 Lussac-de-Libourne (44.57 N 0.6 W), Dép. Gironde.
65. G 384 696 O 16. IX. 37 Windenburger Ecke † 25. X. 38 Biarritz (43.29 N 1.33 W), Dép. Basses-Pyrénées.
- Portugal 66. G 404 716 O 19. IX. 37 † „in Drahtschlinge gefg.“ Nachricht vom 14. XII. 37 Lissabon (38.42 N 9.8 W).
- Spanien 67. G 380 427 O 23. X. 35 Windenburger Ecke † „capturada“ 6. XII. 35 Montoro (38.0 N 4.24 W), Prov. Cordoba.
68. G 103 715 O 1. X. 32 † gefg. etwa 3.-4. II. Nachricht vom 6. II. 33 Regnés bei Tortosa (40.50 N 0.30 O), Ebro.
69. G 533 101 O 6. X. 37 † 22. II. 38 Inca (39.43 N 2.57 O), Insel Mallorca, Balearen.
70. G 106 981 O 24. IX. 30 † „kurz vor dem“ 15. XI. 32 Mahôn (39.54 N 4.18 O), Menorca, Balearen.
- Italien 71. G 237 082 O 1. X. 33 † tot gef. 26. XI. 33 Sega di Noriglio, Trento (46.5 N 11.8 O).
72. G 472 542 O 25. X. 39 Windenburger Ecke † erl. Auf. Dezember 40 zwischen Dervio und Colico (rd. 46.6 N 9.21 O), oberer Comer See.
73. G 103 412 O 25. IX. 32 † X. 32 Clusone (45.53 N 9.57 O), Prov. Bergamo.
74. G 191 139 O 28. X. 32 Rossitten † 27. XI. 32 Masnago (45.50 N 8.48 O), Varese.
75. G 188 610 O 13. X. 32 † „erschöpft vor Hunger gef.“ 19. XII. 33 Carbonera (45.41 N 12.17 O) bei Treviso.
76. Kaunas G 3 713 O 28. X. 33 Windenburger Ecke † 21. XI. 33 Capriolo (45.37 N 9.55 O) bei Brescia (IVANAUSKAS 179).
77. G 237 070 O 1. X. 33 † tot. gef. I. 34 Lignano, Vercelli (45.20 N 8.26 O).
78. G 188 869 O 29. X. 32 † 23. II. 33 Bondeno (44.53 N 11.25 O) Prov. Ferrara.
79. G 101 039 O 19. IX. 31 † 15. XII. 31 Valle Vasia, Porto Maurizio (43.50 N 8.1 O), Imperia.
80. Kaunas G 8 286 O 30. IX. 34 Windenburger Ecke † 20. XII. 35 Ospedaletti (43.47 N 7.44 O), Prov. Imperia (IVANAUSKAS 202, TISCHLER 1941 Nr. I, 20).
81. G 188 204 O 16. X. 32 † 26. XII. 32 Martorano di Cesena (44.8 N 12.13 O), Prov. Forli.
82. G 382 286 O 17. X. 35 † „capturé“ rd. 29. III. 37 Flørenz (43.47 N 11.14 O).
83. G 383 217 O 23. X. 35 † erl. 20. II. 36 San Giovanni alla Vena bei Cascina (43.40 N 10.34 O), Pisa.
84. G 188 258 O 18. X. 32 † „capturé“ 4. XII. 32 Senigallia (43.42 N 13.13 O), Adriaküste.
85. G 304 157 O 7. X. 34 † gefg. und freigelassen 29. X. 34 Osimo (43.30 N 13.29 O), Prov. Ancona.
86. G 469 491 O 9. X. 38 Windenburger Ecke † 10. I. 40 Arezzo (43.27 N 11.53 O), Toscana.
87. G 135 913 O 23. IV 32 † 13. I. 33 Cecina (43.19 N 10.30 O), Prov. Livorno.
88. G 236 659 O 20. IX. 33 † erl. „wohl“ I. 35 Manciano (42.30 N 11.30 O), Prov. Grosseto.
89. G 381 858 O 7. X. 35 † gef. 8. XI. 37 Viterbo (42.26 N 12.7 O).
90. G 188 359 O 23. X. 32 † 6. XII. 32 Umgebung von Rom (41.54 N 12.29 O).
91. G 305 883 O 20. IV. 35 † I. 36 Roccamonfina (41.18 N 13.59 O), Prov. Neapel.
92. G 303 864 O 29. IX. 34 † I. 35 Sessa-Aurunca (41.14 N 13.55 O), Prov. Neapel.
93. G 177 597 O 25. IX. 32 Windenburger Ecke † II. 33 Ostigliano bei Salerno (40.40 N 14.47 O).

94. G 101 122 O 21. IX. 31 † 12. II. 32 Armungia (39.31 N 9.24 O), Prov. Cagliari, Sardinien.
95. G 405 151 O 27. IX. 36 † erl. I. 37 Sant' Ilario del Jonio, Distr. Gerace (38.20 N 16.14 O), Kalabrien.
96. G 405 061 O 25. IX. 36 † tot gef. Zeitungsnotiz vom 13. XI. 36 Chabet-el-Ameur, 12 km von Isserville (36.42 N 3.40 O), Kabylien. Algerien
97. G 532 773 O 30. IX. 37 † tot gef. Zeitungsnotiz vom 22. I. 38 Camp-du-Maréchal bei Ménerville (36.45 N 3.32 O).

Die Wiederfundrate beträgt bei 48 Rotkehlchen der Jahre 1930 bis 1937 (allein) aus Ulmenhorst 0,6 %. Es handelt sich natürlich nur um Fernfunde; die britische Vogelberingung nennt für die (wenig beweglichen) Rotkehlchen des Inselreichs einen Wiederfundsatz von 8,9 %, vermutlich vor allem auf Grund der eigenen Wiederfänge der Beringer.

Die Herkunft der Durchzügler Ostpreußens ist noch immer einigermaßen in Dunkel gehüllt. Der einzige Nordostfund eines am 28. April bei Ulmenhorst beringten Vogels am 17. April nach einem Jahr am Leuchtturm von Dagö legt nahe, daß viele unserer Rotkehlchen den finnischen Meerbusen überfliegen. In Finnland reicht die Nordgrenze des Rotkehlchens nach I. HORTLING (Orn. Handbok 1929) bis 65°, im Innern des Landes z. T. bis 67°, und so ist aus diesem Gebiet ein starker Strom zu erwarten, der andererseits bekanntlich auch die Åland-Inseln kräftig beschickt und Anlaß zu Beringungen dort gegeben hat. Wir breiten uns diese und die anderen Funde östlicher Rotkehlchen in Karte 4 (S. 53) aus.

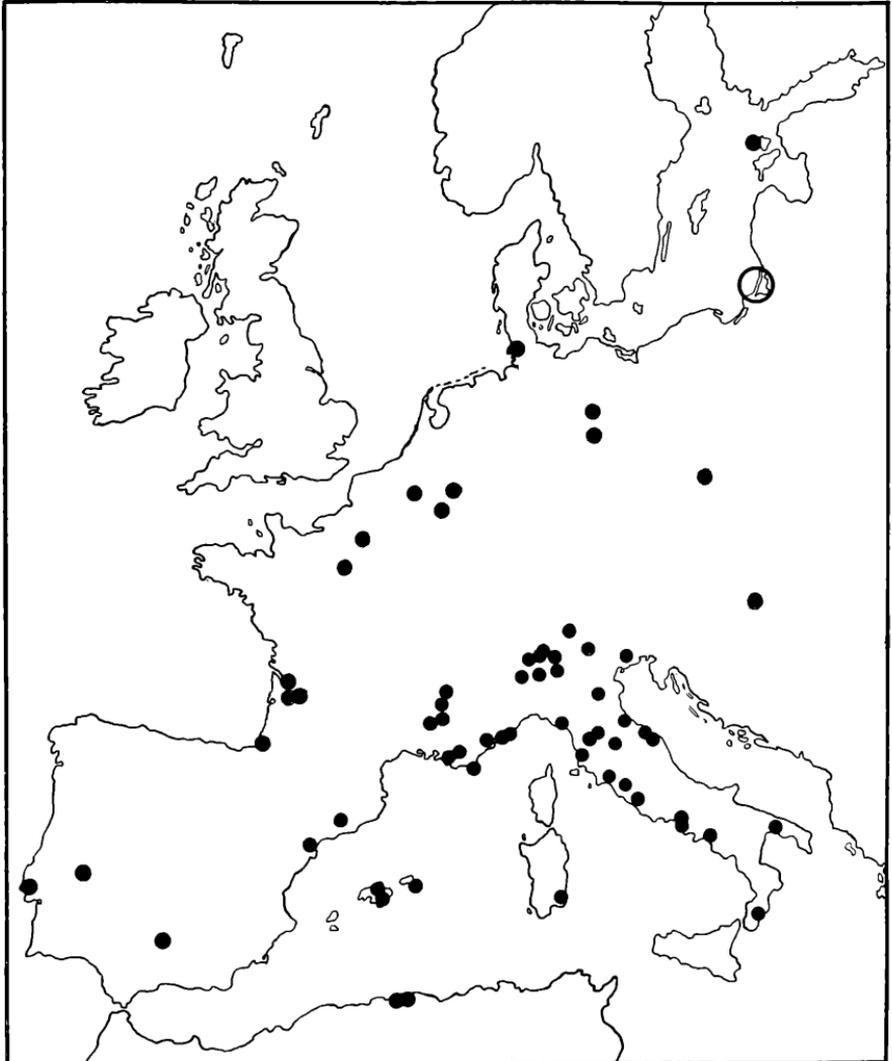
Die Beringungen in Süd-Finnland gehen zurück auf VÄLIKANGAS und HYTÖNEN Nr. 75¹⁾ S. 41 und Nr. 274 S. 153, in den Åland-Inseln auf VÄLIKANGAS und HYTÖNEN Nr. 52 S. 110, Nr. 108 S. 108, Nr. 253 S. 80/81 und Nr. 274 S. 153, und in Oeland auf VESTERGREN Nr. 215 S. 80 und Nr. 257/8 S. 86. Rotkehlchen auf dem schwedischen Festland und in Dänemark sind nicht einbezogen. Die Beringungen in Lettland (v. TRANSEHE Nr. 262 und 273) haben nur Ortsfunde erbracht. Das im Kreis Goldap (Ostpr.) beringte Rotkehlchen ist von DROST und SCHÜZ als Nr. 45 veröffentlicht.

Man darf annehmen, daß das Einzugsgebiet unserer Durchzugsgäste wie auch bei anderen Arten den finnischen Meerbusen umgibt, aber genauere Grenzen können wir nicht setzen. Die aufspaltende Wirkung der östlichen Ostsee für den Wegzug der Nebelkrähen aus Finnland ist bekannt; es erscheint aber nicht wahrscheinlich, daß der Nachtzieher Rotkehlchen ebenso eine Zugscheide entwickelt wie die mehr an Erdsicht gebundenen Krähen; indes wäre eine Andeutung denkbar.

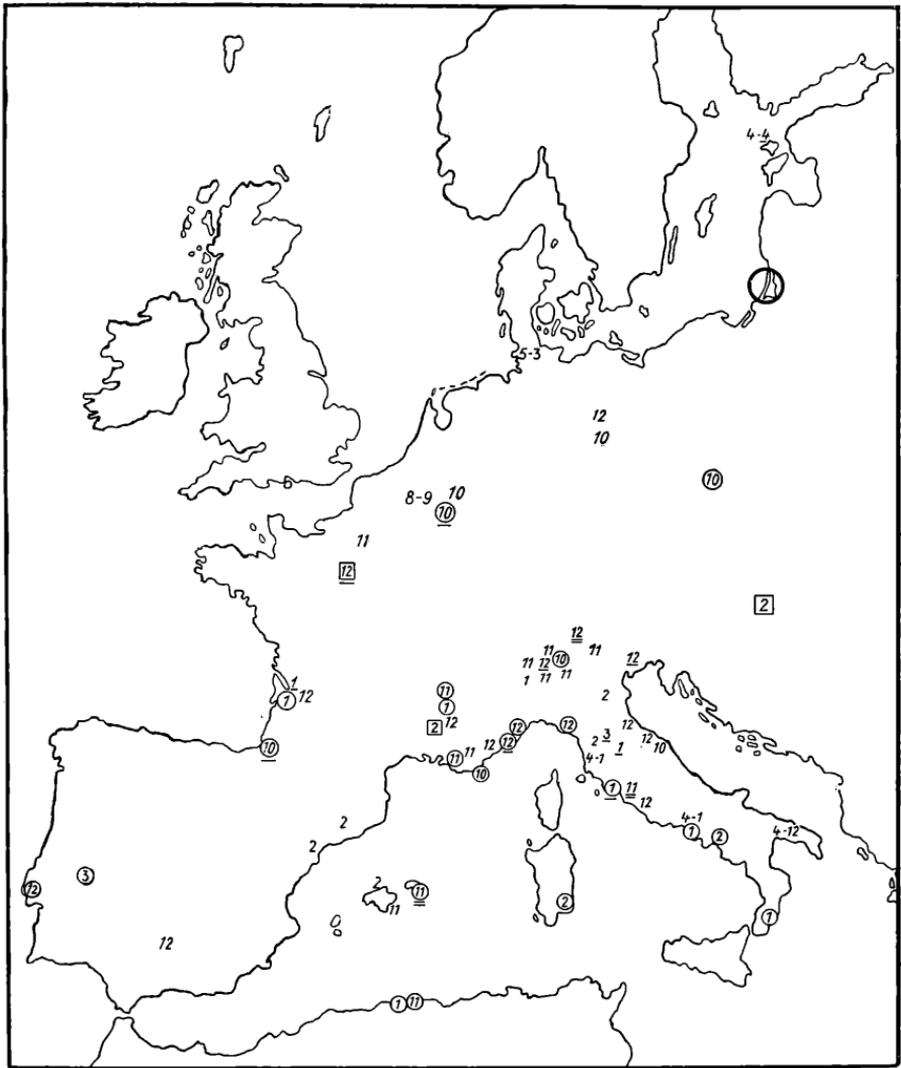
Der Verbleib unserer Durchzügler bietet das Bild einer erheblichen Streuung fast über den ganzen SW-Quadranten. Sie ist, wie schon

1) Bezifferungen nach Schriftenschau dieser Zeitschrift und Bibliographie (zusammengefaßt zuletzt 1938 S. 222).

1932 beschrieben, viel stärker als bei den Durchzüglern Helgolands. Dies ergibt sich zwangsläufig aus der Lage, denn die ostpreußischen Durchzügler werden nicht wie die der Deutschen Bucht durch den etwa longitudinalen Verlauf der Atlantikküsten in einem engeren Sektor zusammengedrängt. Die Freiheit der Richtungswahl kann sich für unsere Vögel voll entfalten. Diese Ungebundenheit im Rahmen einer ungefähr südwestlichen Hauptrichtung ist bezeichnend für einen Klein-



Karte 1. Wiederfunde von Rotkehlchen, die als Durchzügler in Rossitten, Ulmenhorst und Windenburger Ecke beringt wurden.



Karte 2. Monatsangaben für die Ringwiederfunde von Karte 1.

Beringungen im September: Zahl des Fundmonats in einem Kreis

Beringungen im Oktober: Zahl des Fundmonats ohne Zeichen

Beringungen im November: Zahl des Fundmonats in einem Quadrat

Beringungen in anderen Monaten haben am Fundplatz Zahl des Beringungs- und Fundmonats.

Fundmonatszahl ohne Unterstreichung: Fund innerhalb eines Jahres, vom Beginn des Beringungsmonats ab gerechnet

Fundmonatszahl mit einer Unterstreichung: Fund im zweiten Jahr (13. bis 24. Monat)

Fundmonatszahl mit zwei Unterstreichungen: Fund im dritten Jahr (ab 25. Monat) und später.

vogel, der bei Nacht zieht und fast überall geeignete Biotope für Rast und Ueberwinterung vorfindet. Offenbar bilden die Alpen kein Hindernis; vielmehr laden die tieferen Lagen zu ausgedehnter Rast, wie wir es ja auch z. B. durch die Beobachtungen der Schweizerischen Vogelkundigen wissen. Wenn die Südalpen, Italien und gewisse westliche Gebiete inselartig hervortreten, so liegt dies natürlich entscheidend an dem dort geübten Vogelfang. Das eigentliche Winterquartier setzt sich vom Zuggebiet bisher nicht sehr deutlich ab; Dezemberfunde liegen schon in Ostpreußen (48) und bei Magdeburg (50), dürften vor allem aber westwärts in Eure-et-Loir und südwärts im Alpengebiet einsetzen.

Die zeitliche Abwicklung des Zuges bringt keine Ueberraschung. Die Vögel ziehen recht gemächlich, d. h. rasten viel. Wir erleben dies in den Wiederfängen am Ort, von denen 1932 bis 1936 mindestens 124 am Beringungstag erfolgten (dazu 10 zweimal und 5 dreimal). Eine Übersicht über 338 Ortsfänge sieht so aus, wobei der Beringungstag als 1. Tag gerechnet ist:

	Einmal	Zweimal	Dreimal	Mehrmals	Zusammen ¹⁾
Bis 3. Tag	196	18	8		256
Bis 6. Tag	15	9	1	1 (8×)	44
Bis 9. Tag	4	3	4	1, (4×)	26
Bis 12. Tag	1	1			3
Bis 15. Tag	1			1 (4×)	5
Bis 23. Tag	2	1			4

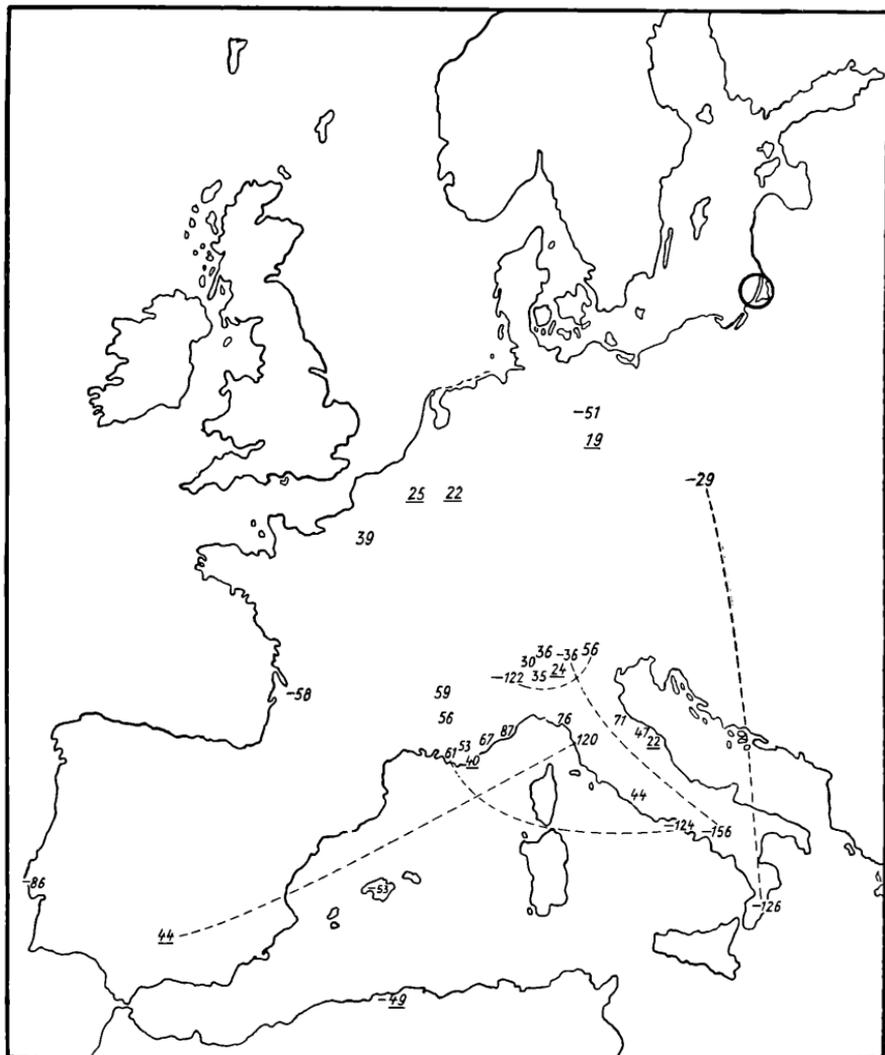
Auch bei den mehrmaligen Funden handelt es sich offenkundig nur vereinzelt um nicht vollwertige Stücke. Als Merkwürdigkeit erwähnen wir den Ringnachweis eines am 4. X. 1937 beringten Vogels am 21. X. 1937 im Gewöll eines Waldkauzes in Ulmenhorst.

Beweise über Durchzug an früheren Raststationen sind uns bisher nicht gelungen. Dasselbe gilt für Helgoland, wo andererseits ein Fall der Versetzung nach Osten (Itzehoe) in späterer Zugzeit ausgemacht wurde (DROST, Ardea 30/1941, S. 219). Auch darin zeigt sich eine geringe Bindung an Leitlinien und an bestimmte Wege.

Ueber besondere Geschwindigkeiten ist schon 1932 S. 168 berichtet worden. Damals kamen wir auf 58 km; jetzt kann ein Fall von 61 km Tagesleistung angeführt werden, und zwar Fund 67 (Kordoba, 2700 km Luftlinie in höchstens 44 Tagen).

Karte 3 bietet die Möglichkeit, den Verlauf der Zugswellen wenigstens in Stichproben zu verfolgen. Man könnte eine Isepiptese von 19 Tagen durch die Gegend von Magdeburg legen, von 22 Tagen durch Belgien-Ancona, von etwa 40 Tagen durch Nordfrankreich und Südost-Frankreich (Dép. Var); Kordoba und Algerien sind in wenig mehr

1) Alle Einzelfänge mitgerechnet.



Karte 3. Zugdauer beringter Rotkehlchen (in Tagen, nach Karten 1 und 2). Es handelt sich natürlich um die obere Grenze der Zugdauer, weil die Ankunft oft weiter zurückliegen wird. Niedrige Werte, die das Vorwärtsschreiten der Wellen kennzeichnen, sind unterstrichen. Strich vor einer Zahl ist als „bis“ zu verstehen und bedeutet, daß der Fund auch schon früher erfolgt sein kann (z. B. da nur Briefdatum oder nur der Monat — dann ist Monatsschluß angenommen — bekannt). Die gestrichelten Linien verbinden Funde, die auf den gleichen Beringungstag zurückgehen und zeitlich nicht zu weit abliegen (siehe S. 50). Mit Ausnahme dieser Fälle sind nur diejenigen Nachweise angeführt, die nicht älter als ein Vierteljahr sind.

4*

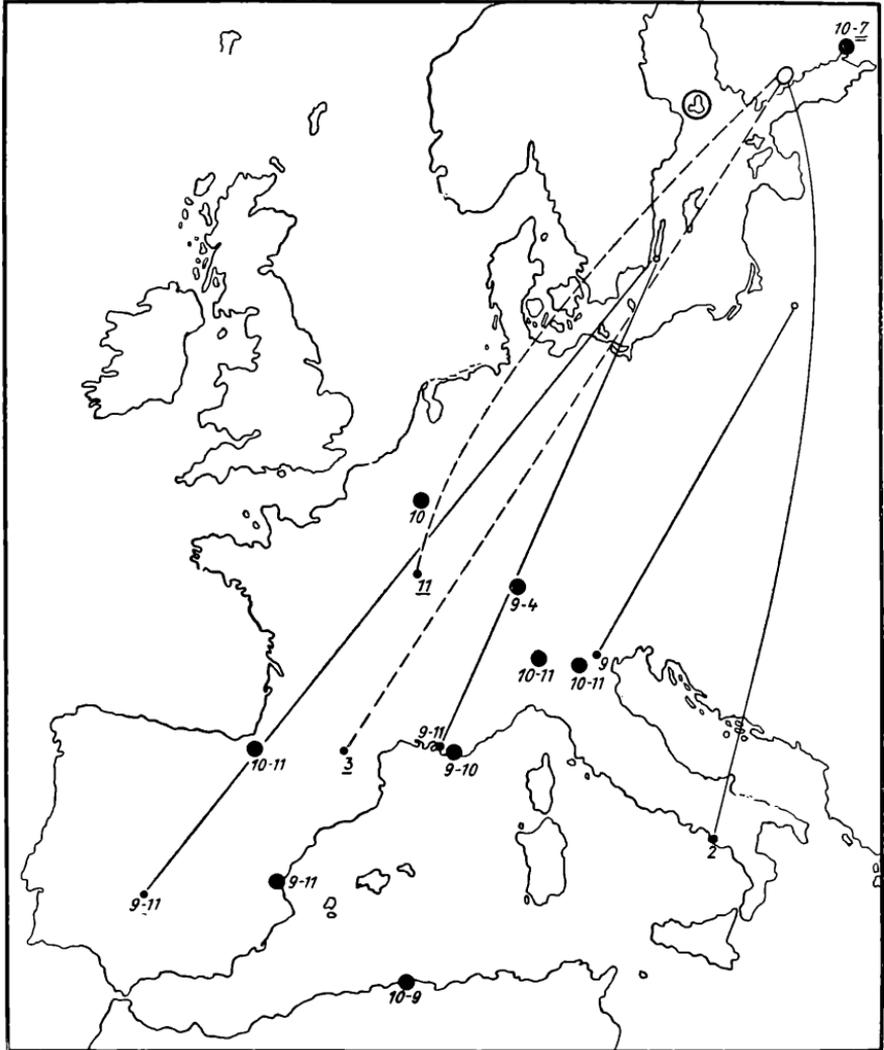
als 6 Wochen erreicht. Die Funde erlauben aber noch nicht genug Rückschlüsse; man müßte bei solchen Vergleichen ja auch die Durchzugszeit in Ostpreußen berücksichtigen.

Wenn wir dies tun und danach fragen, ob zeitlich übereinstimmende Durchwanderung in Ostpreußen auf die Wahl der Richtung von Einfluß sein kann, so ist dies bisher zu verneinen. Auf Karte 3 sind durch Strichellinien diejenigen Funde verbunden, die auf gleiche Beringungstage zurückgehen und zeitlich nicht zu weit abliegen. Man könnte vermuten, daß der Durchzügler in Schlesien (26. X.) den Weg des Vogels in Kalabrien (Januar) andeutet; beide (49/95 der Liste) sind am 27. IX. 1936 beringt. Auch die Funde 71/77 von Trient (26. XI.) und Vercelli (Januar) scheinen auf einer Linie zu liegen (Beringung 1. X. 1933). Dagegen kann man das Paar 73/93 von Bergamo (Oktober) und Salerno (Februar) nicht gut zusammenfassen, obwohl beide am 25. IX. 32 beringt sind, allerdings an verschiedenem Ort (Ulmenhorst und Windenburg); ein Durchzügler (62) vom Tag vorher war im Januar bei Bordeaux und einer (56) von zwei Tagen später (27. IX. 32) am 8. I. im Dép. Drôme. Auch die Wege der beiden Rotkehlchen 60/92 (vom 29. IX. 34) an der Rhônemündung (aus Windenburg, im November) und bei Neapel (im Januar) und der Stücke 83/67 (23. X. 35) von Pisa (Februar) und Kordoba (aus Windenburg, im Dezember) müssen sich vorher geteilt haben. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die beiden ziemlich flott wandernden Vögel 61/96 vom Dép. Var an der Mittelmeerküste (31. X.) und von Algerien (Zeitungsnachricht am 13. XI.) in Ulmenhorst nur 4 Tage auseinanderlagen (21. IX. und 25. IX. 36).

Beim Nachtzügler Rotkehlchen darf gewiß nicht die Vorstellung entwickelt werden, als ob die Vögel auf dem Zuge miteinander Fühlung hätten. Es kann sich bei der Frage nach Gemeinsamkeit oder Abweichung der Schicksale wohl nur um die Möglichkeit handeln, daß gleichzeitig und am gleichen Ort einwirkende Außenweltbedingungen, also vor allem Witterungsfaktoren, die kleinen Wesen in derselben Weise beeinflussen. Wenn es vielfach nicht geschieht, wie man nach obigen Vergleichen annehmen muß, so wäre es schon eine zwanglose Erklärung, daß gewiß die Rotkehlchen-Heere nicht immer miteinander aufbrechen und noch weniger zusammen einfallen, sondern daß oft einzelne oder mehr Vögel länger am Orte bleiben oder verschieden einfallen und nun in den folgenden Tagen das Spiel ganz anderer Außenbedingungen werden, als sie die einst zusammen mit ihnen z. B. in Ulmenhorst beringten Artgenossen erleiden. Inwieweit der Fang

selbst Unordnung in diese Abläufe bringen kann, ist nicht bekannt; wir wissen aber, daß auch Vögel mit mehrfachem Fang große Wanderungen ausführen können und also nicht Schaden genommen haben, wie es offenbar gerade für den fernsten Fund in Portugal gilt (1932 S. 168).

Dieser örtlichen und zeitlichen Ungebundenheit entspricht die starke Schwankung der Durchzugsmengen. Zwar gehört die



Karte 4. Wiederfunde von Durchzugs-Rotkehlchen der Åland-Inseln und Oelands und von Jung-Rotkehlchen Süd-Finlands und Ostpreußens, nach den S. 47 angegebenen Quellen.

Art nach Buchfink und Feldlerche stets zu den häufigsten Durchzüglern nicht nur der Kurischen Nehrung. Aber vielfach vollzieht sich der Zug ungesehen, als „geheimer Vogelzug“, wie es J. THIENEMANN nannte. Dabei können entweder „zu gute“ Nächte den Hauptstrom ungesehen über uns hinweggeführt haben, oder er nahm einen anderen Weg. Die eindrucksvollsten Massenvorkommen erlebten wir April 1940 in Rossitten. Nach kalten Westwinden hatte sich am 21. April ein ebenfalls wenig milder, ganz schwacher Südost durchgesetzt; Barometerstand hoch, recht trübe, morgens leicht regnerisch. Das vorher durch den Westwind hinausgetriebene Haffeis staute sich nun unter mahlendem Geräusch wieder am Ufer, wobei wegen hohen Wasserstandes Grasnarbe, Büsche und Bäume umgelegt wurden. „Man sieht unglaubliche Mengen Rotkehlchen; es ‚wimmelt‘ einfach, überall huschen sie. Sogar am Molenkopf sind 5 Stück, die während meines Entlanggehens der Reihe nach uferwärts niedrig über dem Wasser, offenkundig hilflos, hinfliegen, dann sogleich das nächste Boot angehen, auch wenn paar Meter weiter ein gutes Weidengebüsch wäre.“ Am 22. April ging der Wind nach NW über, Eis trieb im Lauf des Nachmittags wieder weg. „Rotkehlchen noch in unglaublichen Massen. Oft sieht man die Wiese an einem Zaun oder Garten geradezu lebendig, überall hüpf es, werden Würmer herausgezerrt und zerhackt. Man hat manchmal in einem Bildfeld 15 und 20 Rotkehlchen. Wo man geht, ‚lebt‘ der Straßenrand plötzlich.“ Am 23. April wieder NNO und seit dem Abend vorher Abkühlung (neuer Frost). „Noch immer maßlos viele Rotkehlchen, wenn auch eine ganz geringe Entspannung und ein wenig Abzug stattgefunden hat. Ständig ‚kämpfen‘ sie mit Regenwürmern.“ Die Abnahme schritt weiter, aber noch am 24. und 25. April war die Zahl der Rotkehlchen erhöht. Dem Massenvorkommen dieser Art entsprach auch ein besonderer Reichtum an anderen Vögeln; am 22. April sichteteten wir ein Blaukehlchen — hier sehr selten — und erlegte ich ein ♂ des Steinrötels (*Monticola saxatilis*), bester Beweis für ungewöhnlichen Zustrom nicht hierhergehöriger Vogelmenigen. Es wird später notwendig sein, unter einem größeren Gesichtspunkt den Einfluß der Wetterlage gerade auf den Zug des Rotkehlchens zu prüfen, zumal an anderen Orten schon solche Versuche gemacht wurden.

Wir erwähnen als wichtige Beispiele E. HÜBNERS Wetterlage und Vogelzug (1905, Nova Acta Kais. Leopold. Carol. Akad. Naturf.) und die experimentellen Arbeiten von P. PALMGREN (1937, Orn. fenn. S. 71), H. SCHILDMACHER (1938, Vz S. 7) und P. PUTZIG (1938, Vz S. 10), die besonders die Auslösung der Frühlings-Zugunruhe durch Wärme prüfen, ferner H. O. WAGNER (1937, Vz S. 53, Lichteinfluß

auf Tagesrhythmus) und die vorwiegend stoffwechselphysiologischen Untersuchungen von F. W. MERKEL (1938, Ber. Ver. Schles. Orn.) und P. PUTZIG (1939, Vz S. 139). —

Andere wichtige Auswertungen, und zwar an Hand gekennzeichnete Stücke: W. MÜLLER-SCHNEE (1941, Vz S. 87) beobachtete die Umfärbung freilebender junger Stücke. Fortpflanzungsbiologie, Oekologie, besonders Territorialfragen bei irischen Rotkehlchen wurden durch J. P. BURKITT erforscht (Brit. Birds 19-4, 1925, 1926, auch 1934 S. 308). D. LACK 1939 gab eine eingehende Darstellung von Ethologie und Oekologie (Prov. Zool. Soc. London 109, besprochen Orn. Mber. 47/1939 S. 153).

Eine seltene Vogelzugbeobachtung über der Nordsee.

Von W. Schwerdtfeger.

I. Die Beobachtung.

Anlässlich eines Aufklärungsfluges über die Nordsee machte ich am 13. 11. 1941 zusammen mit drei anderen Besatzungsmitgliedern ein Beobachtung, die für die Vogelzugforschung von Interesse sein kann.

Um 15⁴⁰ Uhr DSZ, Standort 56° Nord, 5° Ost, Flughöhe 2600 m (zweitausendsechshundert Meter!), sahen wir drei Staffeln grosser Zugvögel. Die Vögel wurden vom Flugzeug überholt; dabei konnte gut festgestellt werden, daß ihre Flugrichtung („rechtweisender Windkurs“ = Richtung der Längsachse der Vögel) ungefähr die gleiche war wie die unserer Maschine, etwa 155°. Sie flogen in drei Staffeln in guter Ordnung in Keilform. Jede Staffel bestand aus 30 bis 40 Tieren (diese Schätzung ist ungenau); sie wirkten selbst vom Flugzeug aus gesehen als „große“ Vögel, jedoch ließen sich Einzelheiten natürlich nicht erkennen. Man könnte wohl vermuten, daß es sich um Wildgänse gehandelt hat.

2. Das Wetter.

Außer der Tatsache der erstaunlichen Flughöhe sind die besonderen Wetterverhältnisse am Tage der Beobachtung und die daraus folgenden Schlüsse auf das Verhalten und das Schicksal der Vögel von Interesse. Dank einem glücklichen Zufall kann das Wetter dieses Tages recht genau beschrieben werden.

Ueber der ganzen Nordsee herrschte Sturm aus Ostsüdost, nach recht genauen Messungen:

an der Meeresoberfläche	110°/ 80 kmh (Stärke 9)
in 1400 m	140°/100
in 2600 m	110°/ 90

In den unteren Schichten bis etwa 800 m Höhe bestand infolge des Windes und der labilen Schichtung (Kaltluft über warmes Meeres-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [13_1942](#)

Autor(en)/Author(s): Pauly Theodora, Schüz Ernst

Artikel/Article: [Vom Zug der Rotkehlchen \(*Erithacus r. rubecula*\) aus den Randgebieten der östlichen Ostsee. 44-55](#)